70 Jahren geschlossen werden. Größere Fehler bei der Altersbestimmung werden nie ganz zu vermeiden sein.

Hintzsche (Halle a. d. S.).

Castellanos, Israel: Die Röntgenstrahlen in der Polizeitechnik. Rev. de criminol., psychiatr. y med. leg. Jg. 14, Nr. 79, S. 84—96. 1927. (Spanisch.)

Röntgenogramme der Hände und röntgenologische Anthropometrie sind verschiedentlich zur Identifizierung von Verbrechern angewandt worden. Noch besser ist das Verfahren von Bécélère, der durch Bestreichen der Haut mit Wismut gleichzeitig ein röntgenologisches Daktylogramm und ein Bild des Knochens erzielt, ein Verfahren, das ideal genannt werden kann. Hinweis auf die Bedeutung der Röntgenstrahlen für die Entdeckung von Edelsteinfälschungen. *Abeles* (Frankfurt a. M.).

Culbert, William Ledlie, and Frederick M. Law: Identification by comparison of roentgenograms of nasal accessory sinuses and mastoid processes. (Identifizierung durch Vergleich der Röntgenaufnahmen der Nebenhöhlen und des Warzenfortsatzes.) Journ. of the Americ. med. assoc. Bd. 88, Nr. 21, S. 1634—1636. 1927.

1918 hatten die Autoren Röntgenaufnahmen der Nebenhöhlen und des Warzenfortsatzes eines Patienten gemacht. 1925 verunglückte derselbe in Indien tödlich. Es war zu entscheiden, ob eine von zwei schwer veränderten und verstümmelten Wasserleichen der des ehemaligen Patienten entsprach, von der die neuen Röntgenaufnahmen 260 Tage nach dem vermutlichen Todestage gemacht wurden. Es zeigte sich nun, daß bei genau gleicher Einstellung sowohl die Aufnahmen der Nebenhöhlen wie des Warzenfortsatzes (es kam nur einer in Betracht) genau den früheren Aufnahmen in allen Einzelheiten entsprachen, was auch aus den beigegebenen Abbildungen deutlich ersichtlich ist. Da außerdem Plomben durch einen Zahnarzt identifiziert werden konnten, wurde gerichtlicherseits diese Identifizierung, die sonst ganz unmöglich war, anerkannt.

H. G. Runge (Hamburg).

Timm, F.: Beiträge zum mikrochemischen Spurennachweis. (Inst. f. gerichtl. Med., Univ. Leipzig.) Arch. f. Kriminol. Bd. 81, H. 1, S. 26—32. 1927.

I. In einem Universitätsinstitut wurden von einem wertvollen elektrischen Apparat die Platinkontakte gestohlen. Ein Hilfsdiener kam in Verdacht. Die Scharten, die sein zu diesem Zwecke benutztes Messer aufwies, wurden genau betrachtet, und es fand sich in der einen Scharte ein glänzendes Metallfitter. Dieses wurde unter dem Stereomikroskop herausgehoben, auf den Objekträger übertragen und hier zuerst mit Salzsäure und danach mit Salpetersäure überschüttet. Das Metallteilchen löste sich nicht auf, es handelte sich somit um ein Edelmetall. Durch Mikrophotographie wurde nachgewiesen, daß die eine Endfläche eines Kontaktdrähtchens mit dem Stumpf eines ebensolchen an dem beschädigten Apparat genau übereinstimmte. Der Diener wurde auf diese Befunde hin der Tat überführt. — II. Es handelt sich um einen Schaukasteneinbruch. In der Nähe der Einbruchstelle wurde ein Brecheisen gefunden, an dem starke Farbstoffreste waren, die mit dem Innenanstrich des Schaukastens übereinstimmten. Ferner stimmte die Schneidenbreite des Eisens mit den Eindrücken am Schaukasten überein. Außerdem waren Schrammspuren vorhanden, die auf Unebenheiten des Werkzeuges schlossen und sich auch dort vorfanden. Der Farbstoffrest am Werkzeuge und die Farbe des Schaukastens wurden auf ihre Zusammensetzung untersucht, und es ergab sich eine Übereinstimmung. Damit war erwiesen, daß mit dem Brecheisen der Einbruch verübt war. Der Besitzer dieses Brecheisens war bekannt, und er wurde durch den erhobenen Befund der Tat überführt. — III. Es handelte sich um einen Diebstahl in einer Gastwirtschaft, in der auch die Büfettkasse erbrochen wurde. Der Verdacht lenkte sich auf einen Erwerbslosen, bei dem die Haussuchung 2 Schraubenzieher zutage förderte, an denen orangefarbene Farbstoffteilchen hafteten, die der Farbe der Kasse gleichen. Die mikrochemische Untersuchung beider Farben ergab Übereinstimmung. Außerdem fand man an dem Schraubenzieher noch feine haftende Metallstäubchen. Die chemische Untersuchung dieser und die des Weißmetallbelags des Blecheinsatzes der Kasse ergab eine Übereinstimmung. Damit war der Erwerbslose der Tat überführt.

Verf. weist nach diesen Untersuchungsergebnissen auf die große Bedeutung der physikalisch-chemischen Methoden bei der Aufklärung von Verbrechen hin.

Foerster (Münster).

Lučovnik, Hinko: Ein spät entdeckter Raubmord. (Kriminal. Inst., Univ. Ljubljana [Jugoslav.].) Arch. f. Kriminol. Bd. 80, H. 4, S. 205—207. 1927.

Es wird über einen Fall berichtet, in welchem durch das Auffinden von Skeletteilen —